

Ankunft seines heran eilenden tapfern Neffen Gratian abzuwarten, ließ er sich unvorsichtig in ein Treffen ein. Hart wurden die Römer von dem Schwert der siegenden Gothen getroffen; der Kaiser selbst ging in dem Gerühl der Schlacht verloren. Ein Augenzeuge gab an, er sei in einer Hütte verbronnen.

Verheerend schwärmten nun die Gothen über das Gebiet der Römer, aber ihre Kraft brach sich, da sie von der Kunst verlassen war, an Constantinopel und andern ummauerten Städten. Theodosius der Große, der Nachfolger des Valens, stellte erst durch mehre Siege die Ruhe wieder her, und gab den Gothen unter dem Namen von Bundesgenossen und unter der Verpflichtung, den Römern Hülfstruppen zu stellen, Thracien zum Wohnsitz. Dort hielten sie sich auch bis zu seinem Tode ruhig.

Theodosius hinterließ das Reich seinen noch minderjährigen, geisteschwachen Söhnen, das Abendland dem Honorius, das Morgenland dem Arkadius; jenem gab er den Wandalen Stilicho, diesem den Gasconner Rufinus zum Minister und Vormund. Die Eifersucht dieser beiden Minister erlaubte den Anführern der Gothen Gaius und Alarich im römischen Reich mit wilder Willkür zu schalten. Gaius ermordete den Rufinus vor den Augen des Arkadius, ja dieser hätte Hordensführer würde den morgenländischen Kaiserthron umgestürzt haben, wenn sein Vorhaben nicht zu früh bekannt und dadurch vereitelt worden wäre. Er unterlag bald darauf den Hunnen. Alarich, der gegen Rom vordrang, schloß mit Stilicho einen Vertrag, nach welchem er Illyricum zur Provinz erhielt und von Rom Jahrgelder zu beziehen hatte.